

Die Loreley (auch Lorelei oder Lore-Ley) ist ein Felsen aus Schiefergestein im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal bei Sankt Goarshausen in Rheinland-Pfalz. Er steht 132 Meter hoch und steil am östlichen Ufer des Rheins. Der Blick von oben auf die Rheinkurven und auf Sankt Goarshausen mit der Burg Katz ist ein Anziehungspunkt für Touristen.

Auch in dem Gedicht von Heinrich Heine

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,

dass ich so traurig bin;

ein Märchen aus alten Zeiten,

das kommt mir nicht aus dem Sinn...

aus dem Jahre 1824, welches die von Clemens Brentano erfundene Kunstsage *Loreley* zum Thema hat, hören wir von der Lore-Ley.

Die Loreley vom Rhein

Einst, in längst vergangener Zeit, wohnte in einer Höhle am Rhein die Jungfrau Loreley. Sie sang mit lieblicher Stimme, so dass alle verzaubert lauschten, die sie hörten. Insbesondere wenn die Felswände den warmen Schimmer der Abendsonne oder die Wasseroberfläche das Licht des Mondes widerspiegelte, konnte man die feengleiche Gestalt der Loreley hoch oben auf dem Fels entdecken.

Viele vorbeifahrende Schiffer waren so eingenommen von dem Gesang, dass sie nicht mehr auf ihren Kurs achteten und (mit ihren Booten) an den Felsen zerschellten. Dabei hatten nur wenige jemals die wunderschöne Jungfrau aus der Nähe gesehen. Den einzelnen Fischern, welchen die Loreley zugetan war, zeigte sie die Stellen im Fluss, wo sie einen reichen Fang erwarten konnten. Da diese ansehnlich zu Wohlstand kamen, verbreitete sich die Geschichte schnell bis über die Grenzen des mittelrheinischen Landes hinaus.

So erfuhr auch der junge Erbgraf von der Pfalz von der geheimnisvollen Loreley. Von Sehnsucht getrieben, verließ der abenteuerlustige Jüngling sein Hoflager, um die Jungfrau für sich zu gewinnen. Als die Sonne untergegangen war und die ersten Sterne am Himmel erschienen, erreichte sein Boot die Stelle am Rhein. Hoch oben auf dem steilen Felsen und im Bann¹ des wundersamen Gesanges erblickte er die liebreizende Erscheinung der jungen Frau. Während sie ihr betörendes² Lied sang, band sie einen Kranz für ihre goldene Lockenpracht.

Der Graf verliebte sich sofort unsterblich in die holde³ Schönheit. Ungestüm trieb er die Ruderknechte an, um an Land zu gehen. Doch anstatt auf das nahende Ufer und den Felsen zu achten, blickten alle nur zur Loreley auf den Felsen empor. Als das Boot noch führerlos auf den Wellen trieb, packte den Grafensohn so die Ungeduld, dass er schnell an Land springen und zu

der Jungfrau eilen wollte. Sein Sprung war jedoch nicht weit genug. Anstatt mit dem Fuß auf der festen Erde zu landen, versank er im Sog eines starken Strudels. Die Wogen des Rheins schlugen über dem Jüngling mit großer Wucht zusammen und er wurde nie wieder gesehen.

Als der Pfalzgraf vom Ende seines Sohnes erfuhr, ergriff ihn neben seiner Trauer auch eine große Wut. Er befahl, die Verursacherin dieses Leides unverzüglich gefangen zu nehmen – egal ob lebend oder tot. Noch am gleichen Abend brachen Krieger unter der Führung eines Hauptmannes vom Hof auf, um den Auftrag auszuführen.

Bei ihrer Ankunft am Rhein erspähten sie die Loreley hoch auf dem Felsen. Sie versperrten den Weg zu ihrer Grotte⁴ und umstellten den Berg. Der Hauptmann befahl ihr, sich zu ergeben. Die so in Bedrängnis Gebrachte lachte nur höhnisch und warf ihre Perlenkette in den Rhein und schrie hinab zu dem Wasser in einem schauerlichen Ton: „Vater, Vater, geschwind, geschwind, die weißen Rosse⁵ schick deinem Kind, es will reiten mit Wogen und Wind!“

Plötzlich erhoben sich riesige Wellen und trugen die Jungfrau auf ihren weißen Schaumkronen den Fluss hinunter, hinein in das Abendrot. Die Männer blickten ihr schauernd hinterher. Es sah aus, als ob die Wellen die Form von riesigen Pferden hatten, auf deren Rücken die Loreley lachend ritt. Als sie verschwunden war, wurde sie nie wieder am Rhein gesehen. Nur ein vielfältiges Echo verhöhnt die Rufer *am Felsen*, die nach ihr Ausschau halten.

Anmerkungen:

(Allg.: Am Quelltext vorgenommene Veränderungen wurden im Sagentext durch *Kursivstellung* kenntlich gemacht.)

¹ magische Kraft, der man sich kaum entziehen kann

² bezaubernd, faszinierend

³ dichterisch veraltet für anmutig, anmutsvoll, bezaubernd, entzückend

⁴ (von der Natur oder vom Menschen geschaffene) Höhle oder Nische (im Felsen)

⁵ (edles) Pferd, besonderes Reitpferd

Quelle: Im Sagenland der Loreley, Ludwig Nies, Lorenbergk -Verlag – St. Goarshausen. Veröffentlicht unter drachenwolke.com. Städte am Rhein mit ihren Sagen und Legenden.

Der Text wurde ausgewählt und bearbeitet von Schülerinnen und Schülern des LK D2/Sng der Jahrgangsstufe 11 unserer Schule.